

ben, und ihrer Wartung und Pflege, die ihm bey seinen angestiegenen Jahren und zunehmenden Schwachheiten doppelt nöthig wurde, beraubt.

Seine Gesundheit war, durch Gottes erhaltende Vorsorge, auf Schulen, Akademien und in seinen zwey ersten Aemtern unverfehrt geblieben. Allein kurz vor seinem Ruffe nach Dresden fiel er in ein hitziges Fieber. Er ward zwar von demselben wieder hergestellt, aber man muß beynahе glauben, daß er in demselben nicht sicher gnung behandelt worden. Denn von dieser Zeit an haben sich mancherley Leibesbeschwerlichkeiten, und besonders Nachtschweisse, bey ihm eingefunden. Vor 6. Jahren öfnete sich an der linken Seite der Nase eine kleine Pulsader, und er verlor eine beträchtliche Menge Blutes bey diesem Vorfalle. Hierauf stellten sich Schwachheiten, Entkräftungen und Unruhen ein. Manche Woche brachte er 2. bis 3. Nächte im Schweiß und Schlaflosigkeit zu, und eine innerliche Trockenheit verursachte, daß er ofte eine und zwey Kannen Wasser zu sich nehmen mußte. Gleichwohl verrichtete er seine Aemter mit seiner gewöhnlichen Lebhaftigkeit und Munterkeit. Indem es aber schien, daß sich dieses Uebel verlohren, oder doch verringert hätte, merkte er, seit 14. Tagen, an und unter der Zunge ein kleines Geschwür, und that am Sonntage Misericordias Domini, nachdem er früh seine gewöhnliche Amtspredigt gehalten hatte, des Nachmittags, in seinem Wohnzimmer, auf der glatten Diele, auf den rechten Schenkel, einen Fall, von welchem er große Schmerzen fühlete. Man schafte ihn mit großer Mühe in das Bette, untersuchte genau die schmerzhafteste Gegend, fand aber nicht die geringste Spur einer Verrenkung oder Verletzung. Man arbeitete der Krankheit durch einen Aderlaß und andere bewährte Mittel entgegen. Der Schmerz verlohrt sich auch, aber dagegen fand sich Schlaflosigkeit, Unruhe und Ekel an allen Nahrungsmitteln ein. Nach 8. Tagen erschienen die Schwämme im ganzen Munde und Halse. Diese nahmen so überhand, daß er nichts mehr zu sich nehmen und hinunter bringen konnte. Und so nahm die Entkräftung, zu welcher sich jezumeilen ein Unbewußtseyn gesellte, dermaßen zu, daß er am 2. May, gegen 9. Uhr, Vormittags, sanft und selig verschied. Wie er seinem Ende, mit einer völligen Ergebenheit in dem Willen seines Gottes, und mit einem gläubigen Vertrauen auf das Verdienst seines Erlösers, entgegen gesehen hatte, also war auch Gaudeo mori <sup>30)</sup> das

30) Nicht lange vor seinem Tode hielt er eine Predigt von der christlichen Zubereitung zu einem seligen